



5 Fragen an...

Sebastian Metz, Geschäftsführer der AHK Rumänien

Rumänien, das 2007 EU- und 2004 Nato-Mitglied wurde, hat in den letzten Jahren eine rasante wirtschaftliche Entwicklung vollzogen. Sebastian Metz, Geschäftsführer der AHK Rumänien, über Standortvorteile, Herausforderungen und Wachstumsmotoren des Landes.

In den kommenden Jahren wird in Rumänien ein Wirtschaftswachstum von drei bis vier Prozent erwartet. Welche Branchen tragen diesen Aufschwung maßgeblich?

Metz: Wie auch in den Vorjahren ist die starke Wachstumsmaschinerie die Industrie. Hinzu kommt der Informations- und Kommunikationstechnologiebereich. Positiv verstärkt wird dies von einer florierenden Exportwirtschaft und dem zunehmenden Binnenkonsum. Periodisch gesehen ist auch die Landwirtschaft stark, allerdings ist sie weniger stabil als die anderen Bereiche.

Stichwort Landwirtschaft: Rumänien wird oftmals nicht als Industriestandort wahrgenommen. 29 Prozent der Erwerbstätigen waren 2012 in der Landwirtschaft tätig, was ein Höchstwert in der EU ist. Ist hier ein Wandel zu beobachten?

Metz: Rumänien war und ist definitiv ein Industriestandort mit einem hohen Anteil an produzierendem Gewerbe. Der Anteil der Industrie an der Gesamtwertschöpfung liegt in Rumänien bei 27 Prozent, 2013 waren es sogar 32 Prozent. Das sind stabile Größen. Wenn wir da mal die Vergleichszahl des Industrielands Deutschland anführen: dort sind es „nur“ 26 Prozent. Die Landwirtschaft hingegen trägt nur 5,5 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Bezüglich der Erwerbstätigenstruktur mag

Über Rumänien

BIP pro Kopf, in EUR, 2014: 7.500

Wirtschaftswachstum, 2015
in %, real*: 2,8

Beziehungen zu Deutschland 2014
(Veränderung ggü. 2013):

Dt. Einfuhren, in Mio. EUR:

10.150,2 (+ 10,7 %)

Dt. Ausfuhren, in Mio. EUR:

10.724,2 (+ 11,3 %)

Hermes Länderkategorie: 3

Ease of Doing Business 2015:

48 von 189 Ländern

Quellen: GTAI 2015, Destatis

* Prognose

Zur AHK

Gründungsjahr: 2002

Standort: Bukarest

Kontakt: Sebastian Metz

E. metz.sebastian@ahkrumaenien.ro

T. +40(0)21 223 1531

Rumänien landwirtschaftlich und von der Subsistenzwirtschaft geprägt sein, nicht aber volkswirtschaftlich.

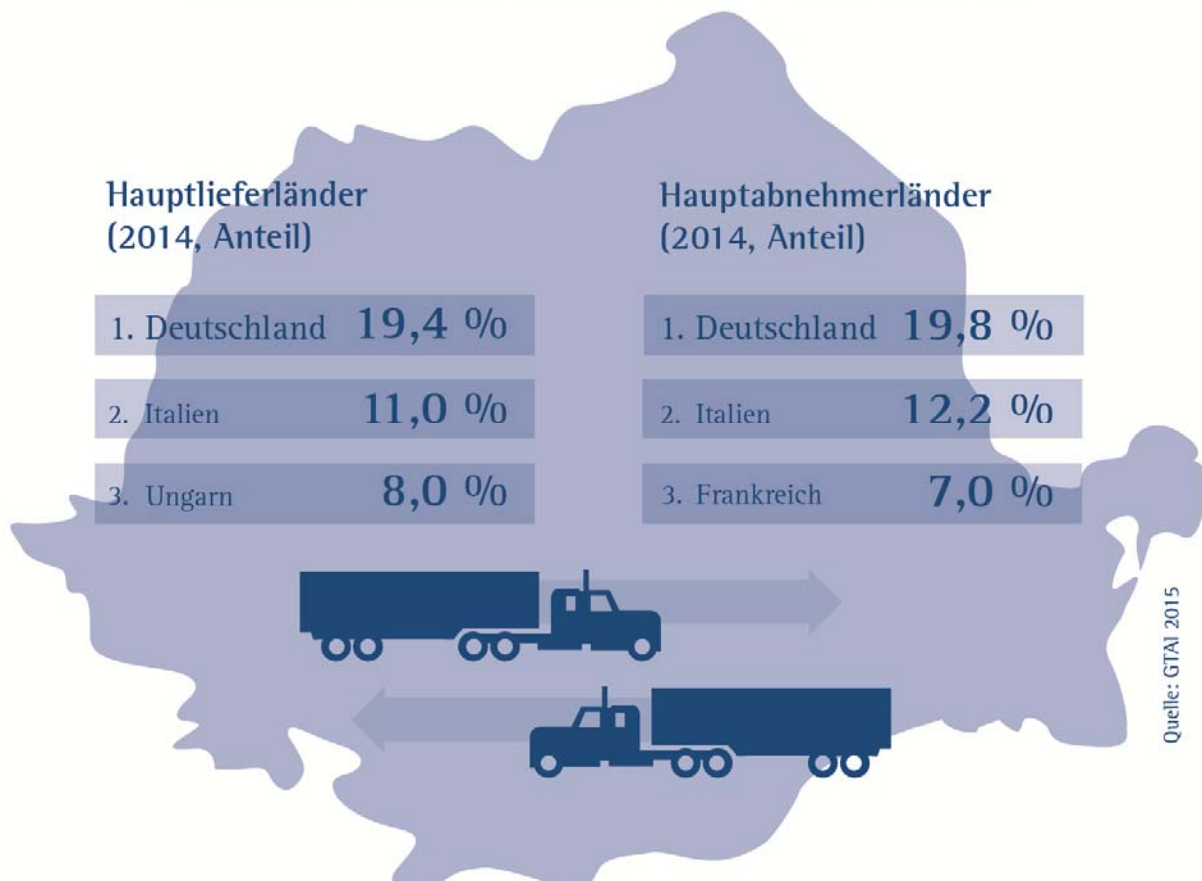
Rumänien wird gerade von einer Korruptionsaffäre erschüttert, die sich quer durch Politik und Wirtschaft zieht. Hat dies Konsequenzen für deutsche Investoren?

Metz: Investoren, die Rumänien als Produktionsstandort nutzen, sind davon nicht betroffen. Für andere Unternehmen, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, ist die Korruption durchaus ein problematischer Faktor. Doch aus der gerade ausgewerteten Konjunkturumfrage der AHKs für die gesamte mittel- und osteuropäische Region geht klar hervor, dass die Unternehmen die Richtung, die das Land hinsichtlich seiner Korruptionsproblematik einschlägt, sehr positiv bewerten, eben weil aktiv etwas unternommen wird. Die Antikorruptionsbehörden sind sehr stark aufgestellt und arbeiten höchst effizient und wirksam. Rumänien ist damit ein Vorreiter im Kampf gegen die Korruption. Das zeigen auch die Berichte der EU-Kommission, in denen Rumänien als positives Beispiel bei der Korruptionsbekämpfung genannt wird.

2014 wurden 2,4 Milliarden Euro aus dem Ausland direkt investiert und damit, abgesehen von der Ukraine, deutlich mehr als in allen benachbarten Staaten. Was macht den Standort so attraktiv?

Metz: Rumänien ist EU-Mitglied und nutzt die Vorteile dieser Mitgliedschaft. Es gehört zum EU-Binnenmarkt und hat ein sehr attraktives Lohnniveau. Aber auch die Anpassung des Rechtssystems und die Rechtssicherheit sind ein enormer Standortvorteil. Außerdem gehört Rumänien mit 20 Millionen Einwohnern nicht nur zum größten Markt in der Region, es hat auch einen hohen Nachholbedarf, sowohl in der Infrastruktur als auch im Konsum.

Rumänien: Wichtigster Handelspartner ist Deutschland



Deutsche Unternehmen können sich bei Rechtsstreitigkeiten an das Ständige Schiedsgericht bei der AHK Rumänien wenden. Welche Vorteile bietet dieser Rechtsweg gegenüber dem herkömmlichen staatlichen?

Metz: Zum einen bietet es eine Alternative zum rumänischen Justizsystem. Denn Gerichte sind oft überlastet oder ihnen fehlen gewisse Kompetenzen, um wirtschaftliche Streitigkeiten zu lösen. Zum anderen sparen Unternehmen Zeit: es gibt eine kurze Verfahrensdauer und ein endgültiges Schiedsurteil bereits in erster Instanz. Dieses Urteil besitzt die gleiche Rechtskraft eines staatlichen Gerichts, das aber nicht nur in Rumänien, sondern auch international anerkannt wird. Zudem können Unternehmen bei der Auswahl der Schiedsrichter mitbestimmen und die Verhandlungssprache festlegen.

+ Beenden Sie bitte den folgenden Satz: „Rumänien ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil...“

Metz: das Lohnniveau sehr attraktiv ist und das EU-Land geographisch günstig gelegen ist, um den Absatzmarkt Süd-Ost-Europa zu bearbeiten.

Zur Person

Sebastian Metz leitet als geschäftsführendes Vorstandsmitglied seit 2012 die AHK Rumänien. Zuvor arbeitete der ausgebildete Bankkaufmann und studierte Volkswirt als CIM-Experte (Centrum für internationale Migration und Entwicklung) für die AHK Algerien und in Nepal.

